

Glaube in der Annahme des Evangeliums und in der Vereinigung mit dem lebendigen Christus. In Kap. IX, *Die Königsherrschaft Gottes*, arbeitet Childs die Spannung zwischen der Institution Kirche und der biblischen Verkündigung kontrastreich heraus, was folgerichtig zur *Gestaltung des gehorsamen Lebens* (X) führt (Ethik). Der Bibeltext wird zu einem Impuls für die christliche Lebensgestaltung, der die alttestamentlichen Lebensweisungen integriert. Childs setzt sich auch mit einer ganzheitlichen Lesart der christlichen Bibel auseinander, wobei das NT keine lineare Fortsetzung des Alten Testaments darstelle und das Alte nicht zum Neuen hin tendiere: die Einheit der beiden Testamente ist nicht literarisch, sondern theologisch zu suchen. In seiner Argumentation und in seiner Offenheit fordert Childs auf, an dieser noch zu entwickelnden Art biblischer Theologie weiterzuarbeiten. Das Buch stellt ein unentbehrliches Mittel im innerchristlichen und jüdisch-christlichen Diskurs dar.

Wilhelm Schwendemann

Hans Erler/Ernst Ludwig Ehrlich/Ludger Heid (Hg.), **„Meinetwegen ist die Welt erschaffen.“** Das intellektuelle Vermächtnis des deutschsprachigen Judentums. 58 Porträts. Campus Verlag, Frankfurt/Main 1997. 554 Seiten.

Ausgehend von einer Gedenktagung der Konrad-Adenauer-Stiftung 1995 entstand das Projekt dieses schönen Werkes. In fast sechzig Porträts jüdischer Persönlichkeiten dieses Jahrhunderts wird ein großer Bogen gespannt. Je nach Biographie, Naturell, Begabung, beruflicher Position, politischem, kulturellem, religiösem Engagement entstand jeweils ein bedeutender und unverzichtbarer Beitrag jüdischer Zeitgenossen der deutschsprachigen Bevölkerung. Das Buch zieht Bilanz zum jüdisch-deutschen Kulturerbe, das – an der Schwelle in ein neues, hoffentlich friedlicheres und humaneres Jahrtausend – für alle Interessierten in meist knappen Lebensbildern dargeboten wird. Freilich ist es auch der Grundtenor dieses Werkes, daß diese Epoche des deutschen Judentums zu Ende ist, gewaltsam zu Ende gebracht in einer dämonischen Explosion des Bösen innerhalb eines Kulturvolkes. Die Herausgeber haben jedoch die Hoffnung, daß der Reichtum der ideologiekritischen Analysen, Theoriebildungen und Lösungsangebote jener hochinnovativen intellektuellen Jüdischheit der Menschheit erhalten bleiben kann, um einer Wiederholung solcher Menschheitskatastrophen wirksam vorzubeugen.

Die Einzelporträts sind in thematischen Gruppen zusammengefaßt, welche folgende Themenbereiche abdecken: Religion und Aufklärung, Erkenntnistheorie und konkrete Utopie, Sozialpsychologie und aufrechter Gang, Sozial-

forschung und nicht-autoritäre Humanität, die verfaßte Freiheit, Konkurrenz und utopische Vernunft, wider die Banalität des Bösen. Jedes Problemfeld wird durch ein umfangreiches Eröffnungsporträt zu Martin Buber, Karl R. Popper, Erich Fromm, Theodor W. Adorno, Hugo Preuß, Franz Oppenheim, Hannah Arendt eingeführt und charakterisiert. Es sind in diesem Werk alle großen Namen vertreten, natürlich auch die ganze tiefenpsychologische und soziologische sowie kulturphilosophische Garde, mit einem beachtlichen Prozentsatz von Frauen (z. B. H. Arendt, Jeanne Hersch, Margarete Susman, Melanie Klein). Die Einzeldarstellung verbindet jeweils den biographischen Hintergrund mit der intellektuellen Entfaltung, den kulturellen Spitzenleistungen und ihren literarischen Werken. Auf diese Weise entsteht in bedeutsamer und durchwegs auch tragischer Gegenbeleuchtung eine andere Art deutscher Kulturgeschichte, zumal sehr viele Persönlichkeiten sich längst als assimiliert verstanden und oft erst durch die antisemitisch-nazistische Aggression sich auch ihrer (religiösen) jüdischen Wurzeln besannen. Man muß den Herausgebern danken für dieses beeindruckende und gehaltvolle Werk.

Robert Oberforcher

Carl Erras, **Der Darlehner Elieser Jakobsohn Welsch**. Dick Verlag, Straubing 1995. 128 Seiten.

Ende des 19. Jahrhunderts verläßt der junge Talmudschüler Elieser sein jüdisches Städtel, um in Prag seinen Traum zu erfüllen. Er will Medizin studieren und Arzt werden, gerät jedoch sofort in die antisemitischen Fänge seiner Mitstudenten. Es nützt ihm nichts, daß er seine Schläfenlocken abschneidet und neue Kleider anzieht, er bleibt der „jüdische Knoflfresser“. Nach einem Fechtduell, das er nur schwer verletzt überlebt, beendet er sein Studium und gibt sich in die Obhut eines jüdischen Pfandleihers, der ihn zum Alleinerben seines Geschäftes macht. Er lernt dieses Geschäft mit der gleichen Intensität, wie er früher die Heiligen Schriften und später die medizinischen Bücher studierte. Unterschwellig bleibt jedoch sein Wunsch nach Rache an denen, die ihn aus der Universität vertrieben haben. Seine Stunde kommt, nachdem der alte Pfandleiher gestorben war. Ein ehemaliger Mitstudent betritt das Geschäft, um Verlängerung für seinen Kredit zu erbitten. Elieser bleibt hart. Die Folge: Der Student erschießt sich aus Verzweiflung. Erst später erfährt Elieser: Dieser Student war der einzige, der ihn verteidigt hatte. Diese Erfahrung ist ihm eine Lehre. Er beendet Haß und Rachsucht und versucht durch Barmherzigkeit gerade gegenüber Studenten, seinen Fehler wieder gut zu machen.